

Projektraster

Name, Institution und Funktion	Marian Lindl, Jobcenter Neckar-Odenwald, Arbeitsvermittler und Migrationsbeauftragter
Art des Projekts und Projekttitle	Wissensdatenbank „Migration und Flucht“
Zielgruppe	Arbeitsvermittler*innen des Jobcenter Neckar-Odenwald
Ziel des Projektes	Ziel ist es eine Arbeitshilfe zu erstellen, in der wichtige Informationen zum Thema „Migration und Flucht“ übersichtlich und kompakt dargestellt werden.
Planungsprozess, Zeitplan, wichtige Meilensteine	<p>Das Projekt wird durch den Interkulturellen Botschafter (IKB) ausgearbeitet.</p> <p>Folgende Meilensteine wurden bereits durchgeführt: Im Rahmen von Gesprächen mit der Geschäftsführung, sowie der Teamleitung Arbeitsvermittlung (AV), wurden die groben Bedarfe ermittelt und die Durchführbarkeit der verschiedenen Projektvorschläge überprüft.</p> <p>Beim direkten Austausch mit meinen Kolleg*innen aus der AV, konnte ich die Projektthemen weiter eingrenzen. Ich legte mich auf das Thema „Wissensdatenbank“ fest.</p> <p>Im nächsten Schritt überlegte ich mir eine sinnvolle Form für die Wissensdatenbank. Sehr wichtig für mich war hierbei der Austausch mit den Trainer*innen, sowie den restlichen Teilnehmenden des IKB-Lehrgangs.</p> <p>Um die Wissensdatenbank schnellstmöglich für die Praxis anwendbar zu machen, konzentrierte ich mich zunächst auf zwei ausgewählte Themen.</p> <p>Bei der Auswahl, orientierte ich mich an der Häufigkeit der Anfragen meiner Kolleg*innen an mich (in der Funktion als Migrationsbeauftragter).</p> <p>Als besonders wichtig erwiesen sich die Bereiche „Sprache“ und „Anerkennung von Bildungsabschlüssen“.</p> <p>Nun ging es an die Ausarbeitung der Arbeitshilfe. Vorhandene Informationen (z.B. in der internen Ablage, im Intranet, etc.) sichtete, filterte und ordnete ich zunächst und pflegte sie dann in die Wissensdatenbank ein. Mittlerweile sind die ersten beiden Themenbereiche vollständig erfasst. Das Projekt ist damit jedoch noch nicht abgeschlossen.</p> <p>Folgende Meilensteine werden noch bearbeitet:</p>

	<p>Die Datenbank soll zunächst den zuständigen Führungskräften vorgelegt werden. Sobald keine Einwände mehr bestehen und die Arbeitshilfe offiziell freigegeben wird, kann eine Vorstellung im Kolleg*innenkreis erfolgen.</p> <p>Es sollte gewährleistet werden, dass alle Mitarbeitenden über die Arbeitshilfe informiert sind und sie als unterstützendes Werkzeug im Hinterkopf behalten.</p> <p>Ein wichtiger Bestandteil wäre beispielsweise die Aufnahme in den bestehenden Einarbeitungsplan oder ein regelmäßiger Verweis auf die Datenbank (evtl. bei Änderungen/Anpassungen).</p> <p>Beabsichtigt ist es, die Wissensdatenbank nach und nach um weitere Themenbereiche zu erweitern.</p> <p>Kritik und Verbesserungsvorschläge der Nutzer*innen sind ausdrücklich erwünscht. Nur durch die regelmäßige Rückmeldung der Mitarbeitenden kann die Datenbank weiterentwickelt werden.</p> <p>Eine der größten Herausforderungen besteht darin, das Dokument aktuell zu halten. Quartalsweise wird Zeit für eine Überprüfung eingeplant.</p>
<p>Beteiligte intern</p>	<p>Intern beteiligt an dem Projekt sind die Arbeitsvermittler*innen des Jobcenters, sowie die jeweiligen Führungskräfte.</p>
<p>Beteiligte extern</p>	<p>Extern beteiligt ist das Netzwerk IKB und die Trainer*innen des IKB-Lehrgangs.</p>
<p>Projektdokumentation</p>	<p>Welches Thema bearbeiten Sie im Rahmen Ihres Projektes? Ich möchte eine Wissensdatenbank für Kolleg*innen der Arbeitsvermittlung bereitstellen, welche die wichtigsten Themen im Kontext Migration und Flucht behandelt. Sie soll den Mitarbeitenden als Hilfestellung bei der praktischen Arbeit dienen.</p> <p>Was wurde bisher erreicht und wie sind Sie vorgegangen? Als erstes führte ich ein Interview mit der Geschäftsführung zur Abklärung der konkreten Aufgaben und Befugnisse in meiner Funktion als Interkultureller Botschafter. Es folgte ein Gespräch mit dem Teamleiter zur Bedarfsermittlung und Eingrenzung der Projektalternativen. Daraufhin tauschte ich mich mit meinen Koll*innen zur Festlegung des konkreten Projektthemas („Wissensdatenbank“) und der Inhalte aus. Ich legte die Form (PDF-Dokument) und die Prioritäten fest (z.B. Menge der Infos, Übersichtlichkeit, Praxisorientierung). Im nächsten Schritt erfolgte die Sammlung der Informationen, die Filterung und das Ordnen. Schließlich begann ich damit, die beiden ersten Themen („Sprache“ und „berufliche Anerkennung“), zu erfassen.</p> <p>Ihr Tipp für eine erfolgreiche Umsetzung: Die Datenbank sollten alle Mitarbeitende kennen und regelmäßig nutzen. Hierfür ist es notwendig die Führungskräfte mit ins Boot zu holen. Eine offizielle Vorstellung der Wissensdatenbank z.B. in der</p>

	<p>großen Teambesprechung oder die Aufnahme in den Einarbeitungsplan sind zwei Möglichkeiten, um dies zu erreichen.</p> <p>Den Mitarbeitenden und Führungskräften sollte bereits während der Ausarbeitung der Datenbank, Raum für Rückfragen oder Verbesserungsvorschläge gegeben werden. So kann gewährleistet werden, dass sie den Ansprüchen aller Zielgruppen gerecht wird.</p> <p>Durch regelmäßige Rückmeldungen von Personen, die mit diesem Thema bisher wenig zu tun hatten, kann sichergestellt werden, dass die Datenbank übersichtlich und selbsterklärend bleibt.</p> <p>Die Datenbank sollte lediglich die wirklich relevanten Informationen darstellen. Durch Verlinkungen können die Nutzerinnen und Nutzer auf ausführlichere Informationsquellen weitergeleitet werden. Dies trägt der Übersichtlichkeit bei und erleichtert das Aktualisieren des Dokuments.</p> <p>Es sollte klar geregelt sein, wer für die Pflege der Datenbank zuständig ist und in welchen zeitlichen Abständen die Aktualität überprüft wird.</p>
<p>Evaluation</p>	<p>Eine Evaluation ist ca. 3 Monate nach offizieller Einführung der Wissensdatenbank geplant. Erst dann kann eine realistische Einschätzung durchgeführt werden.</p>
<p>Bewertung der Ergebnisse</p>	<p>Während der Ausarbeitung des Projektes kamen folgende Barrieren zum Vorschein: Eine Schwierigkeit stellt die teilweise unterschiedliche Vorgehensweise, in den beiden Geschäftsstellen dar. Des Weiteren war die Aufgabenverteilung und Zuständigkeit im Kontext „Flucht und Migration“ in mancher Hinsicht noch nicht ganz klar geregelt. Geplant ist eine kleine Umorganisation des Sachgebiets. Vor Allem wie mit dem Thema Sprache (Integrationskurs-/DeuFöV-Verpflichtungen, Sprachkurszuweisung, etc.) in Zukunft umgegangen werden soll, ist derzeit noch unklar.</p> <p>Hiervon ist abhängig, welche Kolleg*innen die Wissensdatenbank in erster Linie nutzen werden und welche Interessensgruppen vorrangig zu berücksichtigen sind.</p> <p>Zur Lösung dieser Problemstellung, soll eine Besprechung mit allen betroffenen Mitarbeitenden und Führungskräften stattfinden. Hierbei sollen klare Zuständigkeiten und ein einheitliches Vorgehen festgelegt werden. Nach diesem Termin werden die weiteren Schritte besprochen.</p>